



Das Kavalierhaus (links) ist das älteste erhaltene Wohngebäude in der Gifhorer Innenstadt. Heute beherbergt es u. a. die Museumswohnung EMMA. Leiterin Anette Thiele (unten) zeigt die Besitztümer von Emma Wrede, die hier 62 Jahre lang lebte.



Oben: Das Kleinod im Schulmuseum Steinhorst ist das historische Klassenzimmer.



Im Museum Burg Brome (rechts) erwacht altes Handwerk in vollständig eingerichteten Werkstätten zu neuem Leben.



GEWINNSPIEL

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Für die Museen Gifhorn verlosen wir 10 x 2 Eintrittskarten. Schreiben Sie uns bis zum **28. Oktober 2022** eine E-Mail an **kommunikation@lsw.de** mit dem Betreff „Museen Gifhorn“, und mit etwas Glück erleben Sie eine exklusive Führung durch die #Neuland-Ausstellung für zwei Personen am Sonntag, 13. November 2022, um 14.30 Uhr.

► nizzierende Ichs verträgt die Gesellschaft? Und können wir uns überhaupt noch unvoreingenommen selbst gestalten? In der Ausstellung bekommt man keine fertigen Antworten, wird stattdessen angeregt, sich selbst zu reflektieren und in den Dialog mit den anderen Besuchern zu treten. Man erfährt Interessantes über die „Taten seiner Daten“ und die digitalen Spuren, die wir alle tagtäglich produzieren und hinterlassen. Und darüber, wie die Digitalisierung die Gesellschaft in ihren Grundfesten verändert.

Bi Emma to Hus

Nur wenige Schritte vom Historischen Museum Schloss Gifhorn entfernt steht mit dem Kavalierhaus das älteste noch erhaltene Wohngebäude der Gifhorer Innenstadt. Hinter dem uralten Fachwerk und den orangefarben getünchten Mauern befindet sich auch „Ein Museum Mit Atmosphäre“, kurz EMMA. Genauer gesagt ist es eine Museumswohnung – und zwar die von Emma Wrede, die hier 62 Jahre ihres Lebens verbrachte. Gemeinsam mit ihren Eltern, später auch mit ihrem Ehemann und schließlich mehr als 20 Jahre lang allein.

„1992 stürzte Emma Wrede im Garten, kam anschließend ins Krankenhaus und entschloss sich dann, zu ihrer Adoptivtochter zu ziehen. Ihre Wohnung hat sie nie wieder betreten“, berichtet die Museumsleiterin Anette Thiele.

Im Kavalierhaus erhalten blieb ein unverändertes, einzigartiges Zeugnis der bürgerlichen Wohnkultur im 20. Jahrhundert. Ein Museum, das nicht wie eines wirkt, weil man jede Minute damit rechnet, dass Emma Wrede vom Einkaufen nach Hause kommt. Hier ist nichts gestellt, nichts inszeniert – und genau das zieht den Besucher in den Bann. Die Familienfotos an den Wänden, Emma Wredes Hauskleid am Schrank mit den bestickten Servietten und Tischdecken. Der alte Kohleherd und die Speisekammer, das Herrenzimmer mit der Briefwaage auf dem schweren Schreibtisch. Der Handspiegel auf der Frisierkommode im Schlafzimmer. Und die Garderobe, an der noch Emmas grüner Lodenmantel hängt, als warte auch er darauf, dass seine Besitzerin die knarrende Treppe heraufkommt.

Auf Schusters Rappen

Die nächste Station der kulturellen Reise führt zum Museum Burg Brome. Die Ursprünge der Burg reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück. Heinrich der Löwe vererbte sie an seinen Sohn Wilhelm, wie eine Urkunde aus dem Jahr 1203 belegt. Heute bewahren die dicken Mauern auf besondere Weise altes Handwerk in den imposanten Räumen der Burg. Ein spannender Rundgang führt durch vollständig eingerichtete Werkstätten, die aussehen, als seien Meister und Gesellen nur kurz in die

Pause entschwinden. „Wir bewahren nicht einfach nur alte Werkzeuge auf, sondern engagieren uns vor allem dafür, das Wissen über den Umgang damit zu erhalten. Hier sind jahrtausendealte Kulturpraktiken zu sehen und zu erleben, die in den letzten 50 Jahren annähernd ausgestorben sind“, sagt Dr. Christian Karl Frey, der das Museum Burg Brome verantwortet. Ein besonderes Erlebnis sind die Aktivsonntage, an denen in den Werkstätten Experten die früheren Handwerkskünste vorführen.

An die Tafel!

Das Schulmuseum Steinhorst bildet das Finale der Tour durch den Landkreis Gifhorn. Wer mag, kann hier noch einmal die Schulbank drücken. Die gerade neu konzipierte Ausstellung in einem sorgfältig restaurierten Fachwerk-Bauernhaus aus dem späten 17. / frühen 18. Jahrhundert dokumentiert die Entwicklung des ländlichen Schulwesens von der Antike bis in die ganz aktuelle Gegenwart. Zahlreiche originale Objekte wie Schreibgeräte, Handarbeiten und Unterrichtsmaterialien spiegeln den wechselnden Zeitgeist. Herzstück ist das mehr als 100 Jahre alte Klassenzimmer, das erleben lässt, wie hier neben Lesen, Schreiben und Rechnen auch Disziplin gelehrt wurde. Auch heute können Besucher hier das Schreiben und Rechnen üben – wie zu Urgroßmutterns Zeiten.